

Die Kaltwasserheilanstalt in Rolandseck

Von den Anfängen der Hydrotherapie ab 1830 bis zur Nutzung des Gebäudes durch den Verlag Rommerskirchen seit den 1970er-Jahren

Ute Metternich

Schon um 1830 propagierten Sigmund und Johann Sigmund Hahn den innerlichen und äußerlichen Einsatz kalten Wassers zur Abhärtung, Vorbeugung und Heilung bei akuten und chronischen Krankheiten. Die neue Erkenntnis hatte es anfangs schwer, jedoch bekam sie

durch Sebastian Kneipp, dessen Behandlungsformen noch heute angewendet werden, einen deutlichen Aufschwung. Waren die Ärzte anfangs auch skeptisch, konnten sie sich auf Dauer der zunehmenden Beliebtheit der neuen Methode nicht verschließen.

Illustrierte Zeitung.

351

Die Kaltwasser-Heilanstalt in Rolandseck am Rhein bei Bonn.



Die glänzenden Erfolge in den Kaltwasser-Heilanstalten
vermehrten sich täglich mehr und mehr, und Kräfte freud-
te Lust und zur Besserung gelangte, wie mit Nichtem
ist die heilende Kraft in einem raschmachend gewirkt
und gelingende Zustände dieser Art gelindert werden kann;
um so mehr, da die Behandlung nicht mehr so früher und
den bloßen empfindlichen Zuständen beseitigt, sondern, auf
den neuen Wegen der Besserung bündig, die eine
die glänzende Kraft der Besserung ist.

[illegible]

Das Haus liegt geschützt gegen die Westwinde durch
es hervorsteigende Molandeeß und frei gegen Süden und
Westen. Jenseits des Rheins erheben sich die malerisch
rupeligen Berge des Siebengebirges, im Vordergrund

der Zuckersäure, die höchsten Tafein von Weizenmehl und Traubenzucker stellen unvollständigen vom Glukosemangel gegenüber der Weizen in drei Samen. Zwei Mischungen (Zuckersäure und Traubenzucker) wurden aufgeführt, die in der Zuckersäure, allein aufgeführt, deren vollständige, in der Zuckersäure, allein zum Zuckersäure benutzt. Die in der Zuckersäure, allein benutzte Zuckersäure als befeuchtend rein erkannt und durch die außerordentliche Weizen und Traubenzucker vom Weizen der ganzen Umgebung (mit Zuckersäure) als befeuchtend gegeben und genug.

Das großartige Gebäude nach den Bildern wird von einem herrlichen und tiefen Garten umgeben und somit auf dem Berge selbst, ferner am Rhein und in den Seitenhöhlen schlüsseln sich annehmlich durch die Wiesengründe und Baumgruppen zu den mit üppigen Wäldern umgebenen Bergen.

Eine herrliche Verbindung mit der nur zwei Stunden entfernten liegenden Unversitätsstadt Bonn wird durch Omnibus erhalten. Die feldmark täglich von den Bären

Lebens zu tun, die jedoch täglich von dem obersten Güter-Eisenbahnkassier abgeben und unmittelbar mit dem Aufsichtsrund der Güter nach und von Gütern entsprechend; außerdem geben die Dienststelle oftmals täglich Gelegenheit, in wenigen Stunden die interessierten Güter bei Abfertigung zu haben.

Der Inhalt enthält die Einrichtungen für dreißig Kranke, und man ist mit dem Einbaue eines neuen Küglitz beschäftigt, die geräumigen Zimmer und Gänge sind mit Comfort und sehr mit Luxus ausgestattet, Rauchbäder, Brauen, Kneipbäder, Sauna- und Schläbäder, sowie die Sprudel- und Mineralbäder, fortwährend durch frisches Mineralwasser

spezifisch und geschieden für die beiden Geschlechter, und in höchster Vollkommenheit vorhanden. Eine Bibliothek, Gesellschaftslocale, eine Regeldruck-Verrichtungen zu gemeinsamen Übungen, ein Transferte, bieten den Gutsägern Annehmlichkeiten jeder Art.

In den geeigneten Fällen kann die Wasserzehrung mit der Weizenkultur verbunden werden, und im Bedrkte mit der Traubenkultur. Die Korndörfer, sowie die Wälder werden in der kalten Jahreszeit geheizt. Es wird in Gesellschaft gearbeitet und die Spaten werden für die besonderen Fälle nach den Anforderungen des Arztes bestimmt.

Wegen und Friede! Ist zur Wapung vorhanden, so wie die angemessenen Räumlichkeiten für mitgliederhaftes Zusammenkommen.

Der Sekretär, Herr Dr. Daven, wohnt in der An-

Der Preis der Curmache beträgt 10/4, bis 16 Thaler, ärztliche Behandlung, Wohnung, Gerichten, Bäder, Verpflegung mit eingeschlossen. Der Unterschied besteht nur in der Größe des Zimmers.

Die Gargäle sind gebeten, sich einen Mantel und eine große weiche Decke mitzubringen, welche letztere man auch im Strohbettchen (siehe) erhalten kann.

Wegen Beschuldigungen von Jammern führt man
 ich an den unterzeichneten Eigentümer der Insel in
 perfekten Tischen zu senden. Infolge in Bezug auf
 behauptete Schenkung wird Herr Dr. Dancy bereit-
 willig beantwortet. [3947]

Kolentzsch, im October 1851. Franz Küpper.

Franz Küpper bewirbt seine Kaltwasserheilanstalt 1851 in „Illustrierte Zeitung“.

Vom Hotel zur Heilanstalt

Im Mai 1840 zeigte Franz Küpper an, dass sein „zu Rolandseck gelegenes Landhaus im Inneren vollendet ist und einzelne Zimmer sowohl als Etagen elegant und neu meubliert zu vermieten sind“ und eröffnete am 6. September in Rolandswerth offiziell seinen im Klassizismus erbauten Gasthof „zur Rolandsburg“. Vermutlich wegen des bekannteren Ortsnamens gab Küpper Rolandseck als Standort an. Für seine Freunde hielt er am Pfingstmontag im neuen Hotel ein „großes Rendezvous“. Kurz nach der Eröffnung war der schöne englische Garten teilweise fertiggestellt. Küpper heiratete im Februar 1845 Elisabeth Gansen aus Köln. Im Gasthof gab es ab Pfingsten täglich „Table d’hôte“ (eine kleine Menükarte). Küpper war auch im „Comité für den Wiederaufbau des Rolandsbogens“. Bereits im 1. Jahr des Bestehens war Friedrich Liszt Gast in seinem Haus. Im Laufe der Zeit wurde die „Rolandsburg“ in Rolands-Hotel, Hotel de Roland, Hotel Roland, Grand Hotel Roland und in Rolandshof umbenannt.

Laut einer Veröffentlichung von Hubertus Averbeck¹⁾ zählte die Kaltwasser-Heilanstalt Rolandseck zu den bekanntesten in Deutschland. Im September 1844 beantragte Küpper bei der Gemeinde Oberwinter, eine auf seinem Grundstück liegende Quelle durch Röhren zu seinem Haus leiten zu lassen. Da solche Maßnahmen viel Geld kosteten, hatte er 1846 bei Salomon Seligmann aus Bonn 3.000 Taler Schulden²⁾.

Vermutlich war die Heilanstalt während der kalten Jahreszeit geschlossen, da im späten Frühjahr die neue Saison als Wiedereröffnung angekündigt wurde. Geworben wurde auch mit der Vortrefflichkeit einer Trinkquelle und guten Verbindungen nach Bonn und Köln.

1847 wurde für die Bäder ein eigenes Gebäude fertiggestellt, 1849 betrug der wöchentliche Preis für einen Aufenthalt mit Bädern, Bedienung und Verpflegung je nach Ausstattung des Zimmers 8-15 Taler. 1850 waren auch die „Rheinbäder vollendet und wurden dem verehrten Publikum bestens empfohlen.“ Der romantischen Lage schrieb man eine unterstützende Heilkraft bei Gemütsleiden zu. Das Haus auf dem 12 Morgen großen Grundstück



Dr. Louis (Eleazar) Lehmann als Mitglied der Burschenschaft Alemannia Bonn

verfügte über Einrichtungen für 30, später 50 Kranke. Neben komfortablen Zimmern bot man Vollbäder, Duschen, Regen-, Staub- und Sitz-,

**Empfehlenswerth für Aerzte
und Laien!**

Im Verlage von Wilhelm Greven in Köln
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen
zu haben:

**Dr. James Manby Gully's
Wasserheilkunde
bei
chronischen Krankheiten.
Aus dem Englischen
von
D. Louis Lehmann,
Dirigent der Wasserheilanstalt in Rolandseck.
Preis 1 Thlr.**

Diese für das Gebiet der Wasserheilkunde höchst
wichtige Schrift, welche in England binnen Jahresfrist
durch mehrere rasch auf einander folgende Auflagen eine ganz
ungewöhnliche Verbreitung gefunden hat, darf allen
denjenigen, welche die Kur gebrauchen oder doch
gebrauchen wollen, mit voller Gewissenhaftigkeit
anempfohlen werden.

Ankündigung des von Dr. Lehmann übersetzten Buches zur Wasserheilkunde in der Kölnischen Zeitung vom 1.8.1852

Sprudel- und Wannenbäder, die durch frisches Bergwasser gespeist wurden. Daneben gab es eine Bibliothek, Kegelbahn und Vorrichtungen für gymnastische Übungen. Gesellschaftsspiele und ein Pianoforte waren ebenfalls vorhanden, den Gästen standen außerdem Pferde und Wagen zur Verfügung. Die Wasserkur konnte mit einer Molken- oder einer Traubenkur verbunden werden.

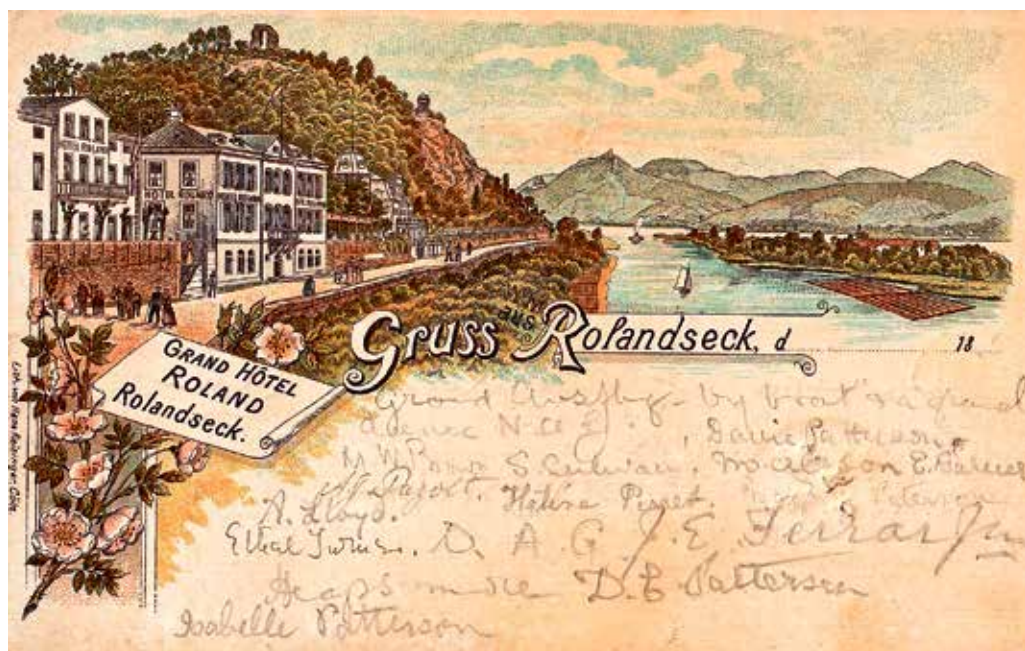
Aufgrund eines Todesfalles wollte Küpper die Heilanstalt 1861 verkaufen und pries sie in der Kölnischen Zeitung an. Die „allgemeine Medicinische Central-Zeitung“ vom 23. August 1862 meldete: „Die Kaltwasseranstalt Rolands-
eck ist eingegangen“. Am 17.10.1866 wurde Franz Küpper in Koblenz für „fallit“ (zahlungsunfähig) erklärt und die „Aufbewahrung seiner Person im Schuldenarresthause verordnet“. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

1871 nannte sich die Kureinrichtung „Kiefernadel-Bad zu Rolandseck“ und wurde am 15. Mai mit neuem Besitzer Anton Gansen wiedereröffnet. Nun gab es „vollständige Pension in dem zur Anstalt gehörenden Hotel Roland“ und

in medizinischen Fragen beriet Kreis-Physikus Medizinal-Rat Dr. Zimmermann in Remagen, der dort auch im Juni 1873 noch tätig war. Kiefernadel-, Wannen- und Dampfbäder sowie Kaltwasserbehandlung, künstliche Mineralbäder, Milch-, Molken- und Traubenkur wurden angeboten. 1872 wurde Gertrude Hänselm aus Ahrweiler für ihre 25-jährige Tätigkeit im Hotel Roland geehrt, das 1879 ein Joseph Klein leitete.

Die Ärzte

Leitender Arzt war ab 1845 Dr. J. Noeggerath, der zuvor an der Kaltwasseranstalt Gräfenberg tätig war. 1849 wurde Dr. Davey sein Nachfolger. Dieser war 1818 im Bezirk Breslau geboren und starb 1875 in Frankfurt. 1852 teilte das Amtsblatt für den Regierungsbezirk Köln mit, dass sich „der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer“ in Köln niedergelassen hatte. Er war Mitglied im „Naturhistorischen Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens“. Ihm folgte 1852 Louis (Elesar) Lehmann „Doctor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, Dirigent der Wasserheilanstalt Rolands-



Postkarte des „Grand Hotel Roland“, gelaufen 1896

eck bei Bonn am Rhein“, der ein Standardwerk der Balneologie, nämlich Dr. James Manby Gully's „Wasserheilkunde bei chronischen Krankheiten“ aus dem Englischen übersetzte. Dr. Lehmann wurde am 29.2.1824 in Werne/Lippe geboren und war jüdischer Abstammung, unter anderem studierte er in Bonn und war Mitglied der Burschenschaft Alemannia. 1853 ließen er und seine Ehefrau Sophie Wolff ihre Zwillinge Ernst Albert Engelbert Johannes und Ferdinand Friedrich Adolph Heinrich in Rolandseck evangelisch taufen. Dr. Lehmann leitete die Kaltwasserheilanstalt bis 1855 und ging dann als Badearzt nach Oeynhausen, wo er den Ärzteverein gründete und maßgeblich zum Aufbau des Kurbades beitrug. Er gehörte zu den jüdischen Intellektuellen im Rheinland. Mit dem in die USA emigrierten Revolutionär von 1848/49 und späteren US-Innenminister Carl Schurz verband ihn eine tiefe Freundschaft und zu vielen bekannten Wissenschaftlern unterhielt er gute Beziehungen. 1899 starb er in Bad Oeynhausen.

Einer seiner Nachfolger war Dr. Kortum, der 1857 in der Heilanstalt arbeitete, ihm folgte Kreis-Physikus Dr. Boecker aus Bonn, der zum 1. Mai 1860 an die neue Kaltwasserheilanstalt in Godesberg wechselte. In Bonn hatte er ein Lehrbuch der gerichtlichen Medizin veröffentlicht und Forschungen im Gebiete der Arzneimittellehre und Staatsartzkunde betrieben. Seine wirtschaftlichen Verhältnisse sollen sich durch die Übernahme der Stelle in Rolandseck wesentlich gebessert haben. Er schrieb über die Wirkung der Hydrotherapie und war als Privatdozent für Arzneimittellehre und gerichtliche Medizin an der Universität Bonn tätig. Boecker war Mitglied der Leopoldina und war noch kurz vor seinem Tod im März 1861 vom König zum Sanitätsrat ernannt worden. Sein Rolandsecker Nachfolger wurde 1860 Dr. Fürth aus Godesberg, der bereits ab 1861 von Dr. Th. Huperz aus Aachen abgelöst wurde. 1865 übernahm die Stelle ein Dr. Rheinstaedter. 1871 ein Dr. Zimmermann aus Remagen. Der „Führer durch die Privat-Heilanstalten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“ von Dr. Paul Berger weist noch für 1889 einen Dr. Brockhaus in Rolandseck nach.

Vom Ende des Badebetriebs

Ende des 19. Jahrhunderts wurde es ruhig um Heilanstalt und Hotel. 1885 befand sich das Hotel im Besitz der Witwe von Johann Baptist Eduard De Maes, geborene Gertrud Gansen aus Roermond. 1887 vermeldete die Kölnische Zeitung, dass das Anwesen an Edgar Schöller aus Düren verkauft wurde und zu einer „Versorgungsanstalt für geistig Verwahrloste u.s.w. umgewandelt werden solle“. Dem widersprach der Käufer und teilte mit, dass das Hotel unter Abtrennung des zugehörigen Bauterrains seiner Bestimmung unverändert erhalten bleiben solle. 1888 übernahm Gustav Stender das Haus und warb mit warmen und kalten Quellenbädern. Nun fanden auch Konzerte im Hotel statt, wie z. B. mit der Heimig'schen Capelle aus Bonn oder dem Trompeter-Corps des Husarenregiments König Wilhelm. 1892 waren auch Stender und seine Frau Emilie geb. Arndt zahlungsunfähig. 1894 gehörte das „Grand Hotel Roland“ dem deutschen Offiziers-Verein an. 1906 gehörte es dem Gastwirt Lind, der auch den Düsseldorfer Hof gekauft hatte und nun keine Heilanzeigen mehr, sondern seine eigene Konditorei bewarb. 1908 ging das Hotel Roland mit dem zugehörigen Grundbesitz durch Kauf an die Erben der Witwe Schäfer auf dem Rodderberg über und wurde 1909 durch einen Mobiliar-Verkauf geräumt.

Lange Zeit wohnte dort Franz Leiden aus Köln, nach seinem Tod erbte seine Haushälterin Margarete Richarz das Anwesen. Nach langer privater Nutzung befindet sich dort seit Ende der 1970er-Jahre der Verlag Rommerskirchen. Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz, seine Kellergewölbe sollen mit denen des Klosters Nonnenwerth übereinstimmen und darauf hinweisen, dass früher eine Beziehung zum Kloster bestanden hat.

Anmerkungen:

- 1) Hubertus Averbek: Von der Kaltwasserkur bis zur physikalischen Therapie: Betrachtungen zu Personen und zur Zeit der wichtigsten Entwicklungen im 19. Jahrhundert, S. 488f
- 2) Klaus H. S. Schulte: Bonner Juden und ihre Nachkommen bis um 1930

Weitere Quellen:

- Zeitungen der betreffenden Jahre unter zeitpunkt.nrw